

Liechtensteiner Volksblatt

Bezugspreise: Inland und Schweiz jährlich Fr. 14.50, halbjährlich Fr. 7.30, vierteljährlich Fr. 3.70. Ausland halbjährlich Fr. 13.50, jährlich Fr. 27.—. Postamtlich bestellt halbjährlich Fr. 12.—, ganzjährlich Fr. 24.—. Bestellungen nehmen entgegen: Die nächstliegenden Postämter, die Verwaltung des Volksblattes in Vaduz, in der Schweiz auch die Buchdruckerei Au (Rhtl.) Tel. Nr. (071) 7 31 60. Verwaltung: Vaduz Tel. (075) 2 21 43 Redaktion: Vaduz, Telefon Nr. 2 13 94. Postcheck Nr. IX/2988

Organ für amtliche Rundmachungen

Anzeigenpreise: die lspalt. mm-Zeile Anzeigen Reklame
Inland 8 Rp. 21 Rp.
Angrenz. Rheintal (Sargans bis Sennwald) 10 Rp. 23 Rp.
Uebrigte Schweiz 11 Rp. 25 Rp.
Ausland 13 Rp. 29 Rp.

Anzeigenannahme für das Inland:
Verwaltung des Blattes in Vaduz, Telefon 2 21 43
Für das Rheintal, Schweiz und übrige Ausland:
Schweizer Annoncen A.-G.
St. Gallen, Tel. 22 26 26; und übrige Zweiggeschäfte

Wir sitzen im gleichen Boot

Eine wirtschaftlich politische Betrachtung

Es erweist sich immer wieder als nützlich, auch bei unsern aktuellen „Konjunktorgesprächen“ durch den „Geldschleier“ hindurch auf die realen Vorgänge zu blicken.

Die Produktion ist die Quelle allen wirtschaftlichen Wohlstands. Nun bewegt sich das ökonomische Leben jedes Menschen im Bereich der Geldrechnung, im dichten Gestränge der Ziffern, Forderungen, Schuldverpflichtungen, geldwerter Vermögensteile. Doch dieser „Geldschleier“, wie man ihn zu nennen pflegt, ist nur Spiegelbild der dahinter liegenden realen Vorgänge. Genauer: nur insoweit er dies ist, nur insofern die „Schatten“ der Zahlgebilde der Wirklichkeit entsprechen, haben sie auch auf die Dauer Bestand. Erfolgt eine Aufblähung, die nicht die Folge bzw. Ursache des Wachstums der Produktion und des realen Vermögens ist, so werden immer wieder „Berichtigungen“ notwendig, entpuppt der Gewinn sich als bloßer Schein.

Hat man einmal erkannt, daß aller Wohlstand letzten Endes aus der Produktion fließt, die es, in den weitem Stufen, durch rationelle Verteilung und Vermittlung dem Konsum zuzuführen gilt, so weiß man auch, daß das zentrale Problem der Wirtschaft und der Wirtschaftspolitik sich darauf zuspitzt, die Wachstumskräfte zu fördern. Dank der neuen technischen Erfindungen hat das Wachstum der Wirtschaft der freien Welt in der Nachkriegszeit ein früher unbekanntes Tempo angenommen. Entsprechend hob sich der Lebensstandard der Völker. Diese Entwicklung hat auch sozialpolitisch die weittragendsten Folgen. Wie es ein bekannter Nationalökonom formulierte: „Die moderne Marktwirtschaft hat Marx überwunden, indem sie ihn überflüssig machte“. Der jährlich produzierte „Kuchen“ wurde so groß, daß es für jeden reichte, daß jedermann eine Verbesserung seines Einkommens erfuh, ohne daß es nötig gewesen wäre, deswegen einem andern etwas wegzunehmen. Durch die Förderung des Wachstums der Wirtschaft, das geldmäßig seinen „Widerschein“ in

der Zunahme des (realen) Volkseinkommens findet, löst sich auch am wirtschaftskonformsten das Problem des Sparens. Der Gedanke, eine Zunahme des Sparens bedinge eine allgemeine Einschränkung des Verbrauchs, eine im Abfallen der Umsätze des Detailhandels sich manifestierende Drosselung der Verbrauchsausgaben unseres Volkes, wird immer mehr als fragwürdige Erkenntnis erkannt. Wie z. B. aus der Publikation von Prof. Chr. Gasser „Der schweizerische Kapitalmarkt“ hervorgeht, ist die Sparquote eine Funktion des Einkommens in dem Sinn, daß das individuelle Sparen erst von einer gewissen Einkommenshöhe an einsetzt und mit dessen Anwachsen sich prozentual steigert. In den Krisenzeiten der Dreißiger-Jahre ist das Sparen vielfach sogar negativ geworden, d. h. es wurden mehr Ersparnisse aufgelöst als neu gebildet. Mit wachsendem Wohlstand nimmt das individuelle Sparen zu. Auch der Sparer ist primär daran interessiert, daß die gute Konjunktur anhält. Wohl gilt es, Auswüchsen zu begegnen und dafür zu sorgen, daß das nominelle Einkommen dem realen nicht davonläuft; verfehlt aber wäre es, zu Maßnahmen zu greifen, „die“, wie Prof. Burns, Eisenhowers früherer Wirtschaftsberater, sich ausdrückte, „die Konjunktur und damit auch den Volkswohlstand hinwegfegen“. Wir können nicht mehr verbrauchen als wir produzieren, aber wir sollen uns auch nicht daran hindern lassen, die Produktivkräfte und damit die Produktionsleistung nach Möglichkeit zu fördern. Denn daraus fließt am Ende alles ökonomische Leben, der Konsum wie auch die Sparquote.

Förderung der Produktivkräfte heißt aber praktisch Förderung umfassender Investitionen, was wiederum eine sparfrequide Bevölkerung voraussetzt. Wir sitzen also einmal mehr in jedem berühmten „gleichen Boot“, in dem Industrielle, Bauern, Arbeiter und letztlich auch die Sparer ihren Platz haben müssen.

Die Feier zum Pfarrjubiläum in Vaduz

Hochw. Geistlicher Rat Pfarrer Josef Henny, Geheimkämmerer Seiner Heiligkeit Papst Pius XII., und Ehrenbürger der Gemeinde Vaduz

Das Silberne Pfarrjubiläum des hochwürdigsten Geistlichen Rates Pfarrer JOSEF HENNY wurde zu einem großen Festtag der ganzen Gemeinde. Am Sonntagmorgen trugen die Häuser Flaggenschmuck. Bereits am Freitagabend, den 15. November 1957 hatte eine Bürgerversammlung den hochverdienten Pfarrherrn zum Ehrenbürger der Gemeinde erkoren. Von dieser Ehrung nahm die ganze Bevölkerung mit großer Freude Kenntnis.

Ein feierliches Hochamt leitete am Sonntagvormittag 1/210 Uhr die festlichen Stunden ein. Unter Glockengeläute hielt HH. Geistlicher Rat Pfarrer Henny Einzug in die Pfarrkirche, begleitet von HH. Dompropst Willi als Abgesandter S. Excellenz Bischof Christianus, dem Landesvikar HH. Kanonikus Pfarrer Johannes Tschuor, dem Festprediger HH. Pfarrer Bucher, Triesenberg und weiterer Hochwürdiger Herren des liechtensteinischen Priesterkapitels. Dem Festgottesdienst wohnten die offiziellen Vertreter der Gemeinde, sowie Delegationen der Vereine und Jugendorganisationen mit ihren Fahnen bei. Der Kirchenchor Vaduz sang unter Leitung des Organisten Hugo Büchel die Missa Solemnis, die vor allem die Sopranstimmen des Chores zu schönster Entfaltung brachte. Im Mittelpunkt des feierlichen Festgottesdienstes standen die hervorragenden Kanzelworte des Festpredigers HH. Pfarrer Buchers; anschließend verlas HH. Dompropst Willi aus Chur den Wortlaut des Schreibens Seiner Heiligkeit Papst Pius XII., mit welchem HH. Geistlicher Rat Josef Henny

zum Päpstlichen Geheimkämmerer und Prälaten ernannt wurde.

Kurz nach 11 Uhr mittags fand im Rathaussaal in Vaduz die weltliche Feier statt, die durch Darbietungen der Harmoniemusik, des Kirchenchors Vaduz, des MGV Sängerbund Vaduz und des Kirchenchors Ebenholz umrahmt wurden. Namens des liechtensteinischen Priesterkapitels sprach HH. Pfarrer Schlatter von Bendern und überbrachte dem Jubilaren die Wünsche und Grüße des Priesterkapitels. Mit treffenden Worten zeichnete der Redner ein Bild des Jubilaren und würdigte vor allem das Wirken von HH. Pfarrer Henny auch im Schoße des Priesterkapitels, das über die hohe kirchliche Ehrung des Jubilaren auch von größter Freude erfüllt sei. — Hierauf richtete

Bürgermeister David Strub

folgende Ansprache an den Jubilaren:

„Die ganze Gemeinde freut sich, mit unserem hochverehrten Herrn Pfarrer, dem hochwürdigsten Herrn Prälaten und Geistlichen Rat, JOSEF HENNY, heute das 25jährige Pfarrjubiläum feiern zu dürfen. Es ist diese Feier ein wirklich freudiger Anlaß und zwar nicht nur für den Jubilaren allein, sondern für die ganze Pfarrei.

Vor allem bitte ich den hochwürdigsten Herrn Prälaten, die herzlichsten Glückwünsche der gesamten Pfarrei zum heutigen Jubiläum entgegenzunehmen. Nicht weniger herzlich sollen diese Glückwünsche aber

auch sein zur großen Ehrung durch den Heiligen Vater. Wie wir bereits hören konnten, ist unser hochverehrter Herr Pfarrer aus Anlaß des Silbernen Pfarrjubiläums zum Geheimkämmerer Sr. Heiligkeit ernannt worden und wir alle freuen uns, daß unser lieber Pfarrherr diese wohlverdiente große Ehrung von Höchster kirchlicher Stelle in Empfang nehmen durfte.

Es würde nun an mir liegen, all' die Verdienste aufzuzählen und zu würdigen, die unser verehrter Herr Pfarrer während seiner langjährigen Tätigkeit sich erworben hat. Nachdem diese Verdienste aber bereits im Detail in der Presse und heute von den beiden hochwürdigen Festrednern in treffender Weise gewürdigt wurden, glaube ich, auf Einzelheiten nicht mehr eingehen zu sollen.

Hinweisen aber möchte ich noch darauf, daß wir den Tag des heutigen Jubiläums in einer Zeit feiern, die leider auch die Beziehungen zwischen Staat und Kirche mancherorts harten Proben aussetzt. Wenn wir uns auf der Welt umsehen, müssen wir feststellen, daß Kräfte am Werke sind, die Kirche und Staat zu entzweien versuchen. Im gleichen Zug einer näheren Betrachtung kann uns aber nicht entgehen, daß überall dort, wo diese Kräfte an Macht gewinnen, Staat und Volk geschädigt werden. Mancher findet vielleicht, daß meine Worte über den Rahmen des heutigen Festtages hinausgehen. Im Grunde genommen wäre es aber falsch, heute von diesen Tatsachen zu schweigen; falsch vor allem deshalb, weil die Beziehungen zwischen Kirche und Staat in der Familie und im weiteren Sinne in der Gemeinde zum Durchbruch kommen müssen, denn dort wird das Fundament für die Beziehungen zwischen Kirche und Staat gebildet. Wir sind heute in der glücklichen Lage, feststellen zu können, daß diese Beziehungen zwischen kirchlichen und weltlichen Behörden in unserer Gemeinde stets gute waren. Das heutige Fest ist ein sichtbarer Ausdruck dieses gegenseitigen Verstehens und wir feiern es mit Recht als ein besonderes Ereignis. Gerade hiedurch bringen wir zum Ausdruck, daß wir den rechten Weg gegangen sind und daß wir gewillt sind, diesen Weg auch weiterhin zu gehen.

25 Jahre war Prälat JOSEF HENNY als Pfarrer in unserer Gemeinde tätig. Wir alle kennen sein hervorragendes Wirken im Dienste der Kirche. Er war nicht nur Seelsorger, sondern auch Repräsentant der Kirche Christi, dessen Aufgabe es war, mit den weltlichen Behörden zusammenzuarbeiten. Wenn wir ihn heute in einer weltlichen Feier ehren, so möchten wir im besonderen damit zum Ausdruck bringen, daß der Jubilar diesem Amt mit größtem Verantwortungsgefühl vorgestanden ist. Es war getragen vom Wissen um die Wichtigkeit gegenseitigen Verstehens und von der Erkenntnis, daß nur die gemeinsame Autorität zum Ziele führt.

Als Ausdruck des sichtbaren Dankes haben die Bürger der Gemeinde Vaduz ihren hochverdienten Pfarrherrn zu ihrem Ehrenbürger ernannt. Gabe es ein markanteres Zeichen der Verbundenheit, als diese Ehrung, mit welcher die Bürger dartun, daß H. H. Pfarrer JOSEF HENNY mit ihnen aufs engste verbunden ist.

Sie, hochverehrter Herr Pfarrer, sahen eine ganze Generation kommen und gehen; Sie nahmen die jungen Erdenbürger in den Schoß der Kirche auf und standen vielen aus unserer Gemeinde in der schwersten Stunde des Lebens bei. Wir wissen, daß es auch für uns eine große Ehre ist, Sie in die Gemeinschaft unserer Bürger aufgenommen zu sehen. Sie haben nicht nur der Kirche, sondern ebenfalls unserer Gemeinde größte Dienste geleistet, deren Verdankung auf dieser Erde zwar ausgesprochen, deren Lohn



HH. Geistlicher Rat, Geheimkämmerer Seiner Heiligkeit, und Prälat Pfarrer Josef Henny

und Vergeltung aber nur im Himmel gespendet werden kann.

Hochwürdigster Prälat, lieber Herr Pfarrer, mit Stolz und Genugtuung entbiete ich Ihnen nun, als Ehrenbürger unserer Gemeinde, die herzlichsten Glückwünsche und Grüße und bitte Sie, die Bürgerurkunde entgegenzunehmen.“

Unter starkem Applaus des vollbesetzten Saales überreichte hierauf Bürgermeister David Strub HH. Prälat Pfarrer Josef Henny die Ehrenbürger-Urkunde. — Hierauf sprach der Jubilar, HH. Prälat Josef Henny, bewegte Worte des Dankes. Sein besonderes Dankeswort richtete der Jubilar an HH. Pfarrer Bucher als Festprediger, an HH. Pfarrer Schlatter als Sprecher des Priesterkapitels, an die Gemeindevorsteher Vaduz, an die Ortsvereine und an alle seine Pfarrkinder. Insbesondere dankte H. H. Prälat Henny Herrn Bürgermeister David Strub für die ehrenden Worte und den Bürgern der Gemeinde für die Aufnahme in das Ehrenbürgerrecht. Er freute sich von ganzem Herzen über diese Beweise herzlicher Verbundenheit. Danken möchte er aber besonders dem Herrgott, der ihm die Gesundheit geschenkt habe, um seine Aufgaben erfüllen zu können. Beifall unterbrach die Worte, als H. H. Prälat Henny erklärte, daß er der Pfarrei Vaduz seine Dienste als Seelsorger weiter schenken wolle, solange es sein Oberhirte von ihm wünsche und ihm Gesundheit geschenkt bleibe.

Im Verlaufe der Feier verlas HH. Dompropst Willi aus Chur eine Glückwunschschaft des Heiligen Vaters Pius XII., die mit größter Freude zur Kenntnis genommen wurde. Unmittelbar nach dem Festakt konnte HH. Prälat Pfarrer Henny von Seiner Durchlaucht Prinz Heinrich, als Vertreter des Landesfürsten, herzliche Glückwünsche entgegennehmen, denen noch viele folgten.

An dem von der Gemeinde Vaduz im Hotel Real offerierten Festessen nahmen die Geistlichen Herren, die Angehörigen des Jubilaren, der Gemeinderat in corpore, die Schulräte der Gemeinde und der Kirchenrat teil. Eine feierliche Vesper am Nachmittag setzte den Schlußpunkt unter eine denkwürdige Feier, in welcher die große Wertschätzung des Jubilaren zum Ausdruck kam und die großen Verdienste des beliebten Seelsorgers unterstrich. Unter den vielen Gratulanten soll auch die Presse nicht fehlen. Auch wir entbieten H. H. Pfarrer Henny, dessen Verdienste von unserem Landesfürsten bereits mit dem Titel eines Geistlichen